



Weibliche Genitalbeschneidung (FGM/FGC)

Wissenslücken, Evidenzfragen und Versorgungsmodelle im Hinblick auf kulturelle, klinische und ethische Herausforderungen

Fortbildungsveranstaltung
am 16.12.2023

Veranstaltungsort:
Universitätsklinikum Bonn
Hörsaal Anatomisches Institut
Nußallee 10, 53115 Bonn

Praktiken der Genitalmodifizierung bzw. -beschneidung oder -verstümmelung (female genital cutting/FGC / female genital mutilation/FGM) werden meistens schon im Kindesalter in mindestens 30 Ländern der Welt vorgenommen. Die WHO hat 2008 die „Female genital mutilation/FGM“ zur „schädlichen Praktik“ erklärt und eine Resolution mit Maßnahmen zu deren Bekämpfung und Prävention lanciert. Auch in Deutschland leben Frauen mit FGM/FGC. Manche von ihnen setzen diese Praktik am Körper ihrer Töchter fort, obwohl sie in Deutschland inzwischen gesetzlich verboten und bestraft wird. Andere möchten aufgrund ihres psychophysischen Leidens mit der Tradition brechen. Zu den Gründen für Eingriffe wie z.B. Klitoridektomie und Infibulation zählen ästhetische Vorstellungen des weiblichen Körpers, verbunden mit vermeintlich hygienischen und moralischen Anliegen. Die dadurch erzielte Anpassung des weiblichen Geschlechts an herrschende Vorstellungen gilt als Mittel zur Bewahrung der Jungfräulichkeit und als Bedingung für die Heirats- und Gebärfähigkeit der Frau.

Am Beispiel von FGM/FGC zeigt sich, wie divergierende Vorstellungen von Sexualität, Weiblichkeit, Selbstbestimmung, Scham, Schmerz- und Lustempfinden sowie Körperästhetik in unterschiedlichen Kulturen koexistieren und miteinander kollidieren. Für die betroffenen, nach Europa und Nordamerika geflüchteten Frauen, aber auch für Ärztinnen und Ärzte sowie Hebammen und Pflegenden können derart schwerwiegende kulturelle Unterschiede große Verunsicherungen hervorrufen.

Auch das Erkennen verschiedener FGM/FGC-Formen sowie die medizinische und psychologische Beratung stellen das Fachpersonal oftmals vor Herausforderungen. Dabei ist der Bedarf für eine umfassende Versorgung betroffener Mädchen und Frauen angesichts der auch in Deutschland steigenden Zahlen bei gleichzeitig wenigen spezialisierten Anlaufzentren enorm.

Die Fragen, die in der Veranstaltung diskutiert werden, richten sich insbesondere an Ärztinnen und Ärzte aus den Bereichen Gynäkologie, Geburtshilfe, Kinderheilkunde, Hausarztmedizin, Psychiatrie/Psychotherapie, Gerichtsmedizin sowie an Hebammen und Vertreter:innen der Gesundheitsberufe:

- > Welche Folgen können die verschiedenen FGM/FGC-Formen für die psychische und körperliche Gesundheit Betroffener haben?
- > Welche Behandlungsansätze bei Beschwerden existieren?
- > Wie kann ein respektvoller, nicht stigmatisierender Umgang mit den Frauen mit FGM/FGC gestaltet werden?
- > Wie erleben und bewerten Frauen, die in der Kindheit FGM/FGC erfahren haben, Lust und Schmerz?
- > Wie lassen sich die Ergebnisse von operativen Techniken der Klitorisrekonstruktion aus der Perspektive der Betroffenen bewerten und quantitativ erfassen?

Diese und weitere Fragen werden in Beiträgen von Expert:innen der Gynäkologie, Psycho- und Traumatherapie, Anatomie und Medizinethik praxisnah vertieft.

Hierzu laden wir Sie herzlich ein!

Programm

Samstag, 16.12.2023

Moderation

Prof. Dr. med. Stefanie Kürten
Anatomisches Institut, Universitätsklinikum Bonn
Prof. Dr. med. Alexandra Philipsen
*Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie,
Universitätsklinikum Bonn*

09:30 – 09:45 Uhr

Cultural awareness im Umgang mit FGM/FGC - ethische Herausforderungen

Prof. Dr. phil. Dr.rer.med.habil. Mariacarla
Gadibusch Bondio
Institute for Medical Humanities, Universitätsklinikum Bonn

09:45 – 10:30 Uhr

FGM/FGC: Mögliche Folgen, Behandlungsansätze, geburtshilfliches Management

Dr. med. Carolin van Schewick,
Dr. med. Andreas Thomas
*Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe des
St. Nikolaus-Stiftshospital, Andernach*

10:30 – 11:15 Uhr

Über FGM/FGC sprechen: Psychische Folgen und Therapeutische Haltung

Dr. med. Aileen Sitter
*Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie,
Universitätsklinikum Bonn*

11:15 – 12:00 Uhr

Historische Perspektiven auf die weibliche Genitalbeschneidung

Dr. phil. Brendan Röder
*Historisches Seminar, Ludwig-Maximilians-
Universität München*

12:00 – 12:45 Uhr

Pause

12:45 – 13:45 Uhr

Die Anatomie der Klitoris: Vortrag und praktische Demonstration am Präparat

Laura Klose
Anatomisches Institut, Universität Bonn

13:45 – 14:30 Uhr

Klitorisrekonstruktion: Über die ethischen Dimensionen umstrittener Evidenz

Prof. Dr. phil. Dr.rer.med.habil. Mariacarla
Gadibusch Bondio,
Emilia Lehmann-Solomatin, M.D., B.A.
Institute for Medical Humanities, Universitätsklinikum Bonn

14:30 – 15:00 Uhr

Abschließende Diskussion

Organisation

Wissenschaftliche Leitung

Institute for Medical Humanities

An Konzeption und Durchführung beteiligte Einrichtungen

- > Anatomisches Institut, Universität Bonn
- > Institute for Medical Humanities, Universitätsklinikum Bonn
- > Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe des St. Nikolaus-Stiftshospital, Andernach
- > Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsklinikum Bonn
- > Historisches Seminar Geschichte der Frühen Neuzeit, Ludwig-Maximilians-Universität München

Die Veranstaltung wurde konzipiert im Rahmen einer laufenden Kooperation der beteiligten Einrichtungen und der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Teilprojekte „The critique of evidence-based medicine and the diversification of medical evidence practices“, DFG Forschungsgruppe 2448, und „Das verborgene, verdächtige, veränderliche Geschlecht. Scham und Vigilanz in der Frühen Neuzeit“, SFB 1369, beide angesiedelt am Institute for Medical Humanities.

Veranstalter

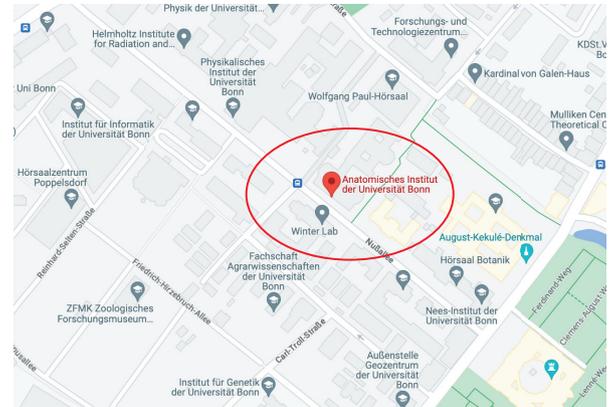
Institute for Medical Humanities,
Universitätsklinikum Bonn

Anmeldung

Annett Schmidt
annett.schmidt@ukbonn.de
Tel: +49 228 287-15000 oder -15001
Anmeldung erbeten bis zum 1.12.2023

Fortbildungspunkte sind bei der NR-Ärztammer und bei dem Landesverband der Hebammen NRW beantragt worden.

Anfahrt



Veranstaltungsort

Universitätsklinikum Bonn
Hörsaal Anatomisches Institut
Nußallee 10, 53115 Bonn

Der Hörsaal des Anatomischen Instituts ist mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln vom Bonner Hauptbahnhof innerhalb von 10 Minuten erreichbar. Sie können entweder die Buslinien 604, 605, 606 und 607 bis Kaufmannstraße oder die Buslinien 601, 602 und 603 bis Am Botanischen Garten nehmen, anschließend jeweils etwa 5 Minuten Fußweg.

